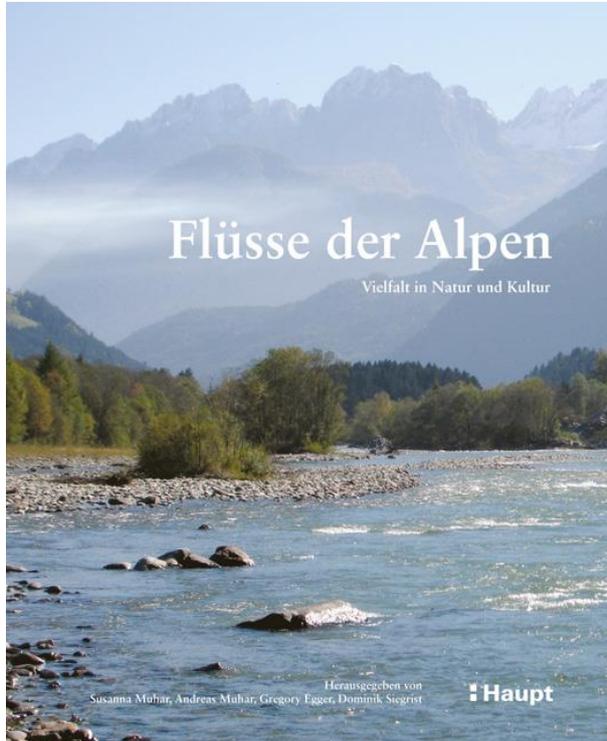


Vernissage «Flüsse der Alpen»

Haupt Buchhandlung Bern, 20. Februar 2020



Es ist wohl nicht besonders schicklich, eine Würdigung eines Werkes mit seinen eigenen Aktivitäten zu beginnen. Ich versuche es dennoch, weil ich so am schnellsten zum Thema Wasser vorstosse. Jeder von uns trägt seinen spezifischen fachlichen Rucksack mit sich herum. Meiner war schon früh reichlich mit dem Thema «Wasser» befrachtet. Ich durfte in den 1980er Jahren bei der Revision des schweizerischen Wasserrechts mitwirken und beschäftigte mich dort mit der Restwasserfrage bei Wasserausleitungen für den Kraftwerkbetrieb. Davon waren auch Quellen und Wasserfälle berührt, weitere Faszinosa im Wasserbereich. Während meiner Präsidentschaft in der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA veröffentlichten wir im Jahre 1992 eine Übersicht über die letzten naturnahen Alpenflüsse. Es wurde damals geschätzt, dass nur mehr 10 Prozent der wichtigsten Alpenflüsse in einem naturnahen Zustand

sind. Es folgten im Rahmen der Arbeiten meines damaligen Ökobüros über 50 Umwelt- und Landschaftsverträglichkeitsprüfungen über Wasserkraftwerksprojekte und noch später Projekte für Revitalisierungen von Fliessgewässern.

An der Bregenzerach kam ich bei Untersuchungen zur Restwasserfrage mit WissenschaftlerInnen der Universität für Bodenkultur in Wien in Kontakt. Während ich mich wiederum mit landschaftlichen Fragen beschäftigte, wurde hier erstmals die Verminderung der Benthosfauna (bodenbewohnende Organismen im Wasser) mit den Phänomenen von Schwall und Sunk im Kraftwerksbetrieb studiert. Damit nähern wir uns ultimativ dem vorliegenden Werk. Mit dem damaligen Lehrstuhlinhaber Professor Mathias Jungwirth des Institutes für Hydrobiologie und Gewässermanagement und seinen Mitarbeitern entwickelten sich langjährige Kooperationen, auch für den Fluss vor meiner Haustüre, dem Alpenrhein.

Dieses langjährige Wirken rund ums Wasser schärfte den Blick die Wasserkraftnutzung im heute gegebenen Ausmass kritisch zu betrachten. Die Wasserkraftnutzung gilt als sauber, einheimisch und erneuerbar. Ja, sie ist erneuerbar, aber die betroffene Landschaft ist es nicht. Die Schädigung der Landschaft und ihrer Ökosysteme wird im politischen Diskurs weitgehend verdrängt, die Naturressource Wasser verkonsumiert, ja teils gar privatisiert. Wir sind mit der Nutzung wie Verbauung von Fliessgewässern viel zu weit gegangen und jetzt soll ja nochmals die Zitrone für die Nutzung der letzten Prozente ausgepresst werden. «Die letzten ihrer Art» sollen geopfert werden.

Ich bin froh, dass nun ausgehend von der Initiative der Wiener WissenschaftlerInnen diese breite Abhandlung über die alpinen Flüsse vorliegt. Wir nahmen für die Aufarbeitung der nötigen gesamtalpinen Datenlage und ihrer Finanzierung bereits einen früheren Anlauf. Schliesslich konnte

die Unterstützung durch die Bristol Stiftung erfolgen. Nun liegt in 34 Fachkapiteln mit über 150 Mitwirkenden das voluminöse 2-kg-Werk vor.

Ein Freund, der mich seit Jahrzehnten mit liechtensteinischen Stiftungen in der Naturarbeit unterstützt, schickte mir hierzu folgenden Kommentar: *«Gerade habe ich zwei Stunden im Buch verbracht, lesend, streifend, blättern. Es ist schlicht umwerfend. Es ist eigentlich eine Bibel geworden, über all das was mit dem Wasser in Zusammenhang steht. Es gibt selten so ein Buch, welches mit einem integrativen Ansatz geplant und umgesetzt worden ist, gleichzeitig lesbar und mit einer Vielfalt von Illustrationen bestückt, sodass der Leser Spass hat und das Geschriebene sofort umgesetzt werden kann. Da haben wirklich auch didaktisch geschulte Wissenschaftler Hand angelegt. Es ist daraus ein Standardwerk über die Alpenflüsse geworden»*. Das ist wahrlich eine hymnische Buchbesprechung, die ich Ihnen nicht vorenthalten wollte.

Mich erfüllt der heutige Abend auch mit Wehmut, weil dies der letzte Auftritt für die Bristol Stiftung darstellt. Wir durften über 30 Jahre im Grenzbereich der Forschung zur Anwendung Studien unterstützen und die Ergebnisse jeweils im Haupt Verlag veröffentlichen. Jetzt ist Schluss, die Mittel der Stiftung sind aufgebraucht. Die Bristol Stiftung legte einer ihrer thematischen Schwerpunkte auf das Thema Wasser und schloss Ende 2019 ihre Aktivitäten ab. Mir verbleibt der Dank an die Herausgeber, die AutorInnen und alle Mitwirkenden an diesem attraktiven Werk. Schön, dass wir dies nochmals im Haupt Verlag in Bern realisieren konnten.

Mario F. Broggi, Stiftungsrat Bristol Stiftung